

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 75 (1968)

Heft: 7

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rundschau

Die Geschichte der Collage

(Zürich, UCP) Als Gabe an die Juni-Festwochen 1968 zeigt das Kunstgewerbemuseum eine umfassende Ausstellung der Collage. Zwei umfangreiche Kataloge begleiten den Besucher: Der eine ist der Geschichte, der andere der Technik der Collage zugeordnet.

Collage ist nicht eine Erfindung der Neuzeit, denn die dreidimensionalen Verkleinerungen von Gegebenheiten, wie etwa die Bauernstube, Jagdszenen und in erweiterter Form die Puppenstuben, sind zu einem guten Teil Klebearbeiten, bei denen die verschiedensten, dem täglichen Leben zugeordnete Materialien verwendet wurden. Die «Maschinenmenschen» verzeichnen hier lediglich den Fortschritt, dass sie moderne technische Gegenstände mitverkleben.

Es gibt Kulturkreise, die die Collage der Kunst zuordnen, bewusst betonend, dass man heute die Auffassung habe, dass man Kunstwerke nicht mehr für alle Ewigkeit erstelle, die in der Oelmalerei aber auch eine Anmassung sehen. Man hat es hier demnach mit einem echten Glaubensstreit zu tun, dem wir uns hier nicht anschliessen wollen, selbst wenn unter den Künstlern, die sich mit Collage beschäftigen, Namen wie Picasso, Braque, Arp usw. erscheinen.

Wir lehnen aber die Collage bei weitem nicht etwa ab, sondern — konservativ wie wir nun einmal sind — möchten sie als eine Kunsthilfe ansehen, die dem Designer, dem Graphiker und dem Photographen die Arbeit vereinfachen, erleichtern und rationalisieren hilft.

Es ist das Verdienst des Kunstgewerbemuseums Zürich und seiner Konservatorin Dr. Erika Billeter, eine weltumfassende Schau nach Zürich gebracht zu haben, obwohl gerade die Ereignisse in Frankreich zusätzliche Arbeitsaufwendungen erforderten. Aber auch etwa die gesetzlichen Bestimmungen des italienischen Staates brachten die Organisatoren in Verlegenheit, weil Kunstwerke, die älter als fünf Jahre sind, ohne Genehmigung der italienischen Regierung nicht ins Ausland verbracht werden

dürfen. Die entsprechenden Wände blieben frei oder es wurde versucht, als Ersatz Reproduktionen zu zeigen, um dem Besucher doch einen Begriff von der Arbeit zu vermitteln.

Bei der Zürcher Schau handelt es sich um die umfassendste Darstellung, die es auf diesem Sektor je gab. Das Resultat, das uns im Kunstgewerbemuseum vor Augen geführt wird, ist verblüffend, soweit man es auf den kunstgewerblichen Sektor überträgt. «Wir fanden Collagen in Form von Applikationen in der Textilkunst; Bühnenbildner wenden heute im Gefolge von Pop-Art Assemblage-Dekors an. In den graphischen Künsten ist die Collage in der Buchillustration seit ihrer Erfindung bekannt. Heute hat sie längstens auch die Werbegraphik erobert.»

Im Foyer des Kunstgewerbemuseums findet man eine grosse Anzahl Plakate aus den vergangenen fünf Jahrzehnten, die ausschliesslich aus dem Collage-Entwurf entstanden und auf dem graphischen Sektor wohl die augenfälligsten Anwendungsbeispiele für die Collage vermitteln.

Mit vielen Stücken ist der Grossmeister der Photomontage, John Heartfield, vertreten, der der älteren Generation noch gut in Erinnerung ist mit seinen regelmässigen ganzseitigen Photomontagen in der «AIZ», Berlin, und «Volksillustrierten», Prag, vor dem zweiten Weltkrieg. Viele praktische Anwendungsbeispiele findet man auch in der Buchgraphik von Braque, Duchamp, Matisse, Le Corbusier, Picasso usw.

In der Textilkunst spielt die Collage — wir sagten es bereits — eine mindestens ebenso wichtige Rolle wie in der Gebrauchsgraphik. An der Ausstellung sind Stücke von Roger Bissière (Paris), Lillian Elliot (USA), Teresa Byszewska (Polen), Alma Lesch (USA) und Marlyn Pappas vertreten.

Die schätzungsweise etwa 500 Nummern umfassende Ausstellung vermittelt uns einen sehenswerten Querschnitt durch einen Zweig des menschlichen Kulturschaffens (bis 18. August).

Im Zeichen der Partnerschaft

An einem kürzlich in Zürich durchgeführten Pressegespräch mit anschliessender Modeschau wurde die schweizerische Tages- und Fachpresse über die enge Zusammenarbeit der Vereinigten Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen mit dem grössten deutschen Chemiefaserproduzenten, der Glanzstoff AG, Wuppertal, orientiert. Einleitend äusserte sich Direktor Fritz Hausmann, Vorstandsmitglied der Kunstseiden AG, Wuppertal, in nachstehendem Sinne:

Die Kunstseiden AG (KUAG) gehört zur Glanzstoffgruppe, in der sie, gemessen am Umsatz, das grösste Beteiligungsunternehmen der Glanzstoff AG ist.

Die im Jahre 1929 gegründete Zwirnerei, die vornehmlich Kunstseide der Glanzstoffproduktion zu Zwirnen und Effektgarnen verarbeitet, entwickelte sich zu einem erfolgreichen Veredlungsunternehmen, das heute der grösste Texturierer Europas ist.

Als in den fünfziger Jahren die Texturierung, d.h. die Umwandlung von glatten Synthefäden in elastische Bauschgarne oder in Bauschgarne mit gebremster Elastizität, aufkam, begann die KUAG mit der Texturierung der Polyamide Nylon und *Perlon*, denen einige Jahre später *Diolen* (Polyester) folgte. In der Bundesrepublik Deutschland war die KUAG der erste Textu-

rierer, der die Verarbeitung von Polyestergarnen für *Diolen-Loft*-Strickwaren aufnahm und diesen Markt in Deutschland aufgebaut und erschlossen hat.

Seit Beginn dieser Entwicklung hat die KUAG ihre Kapazitäten erheblich ausgebaut und besitzt heute drei Werke und zwei Färbereien. Die ihr zur Verfügung stehenden Kapazitäten zur Produktion texturierter Garne erreichen mehr als 15 000 jato. Der Umsatz betrug 1967 230 Mio DM und hat sich damit allein in den letzten vier Jahren mehr als verdoppelt. Der Exportanteil lag bei 20 % des Umsatzes.

Der Markt für texturierte Polyestergarne expandierte ausserordentlich stark, und es erwies sich als notwendig, eine klare Produktprofilierung herbeizuführen. Deshalb hat sich das Unternehmen von Anfang an zu einer konsequenten internationalen Markenpolitik bekannt. Mit der Fertigartikelmarke *Diolen Loft* wird dem Verbraucher die hohe Qualität der aus texturierten *Diolen*-Garnen hergestellten Enderzeugnisse erkennbar gemacht. Denn Märkte für Fertigartikel bedürfen heute mehr denn je der gütegesicherten Marken, um sie längerfristig stabilisieren zu können. Richtig eingesetzt und durch die modernen Formen des Marketing unterstützt, werden starke Marken auch aus einem sich verschärfenden Wettbewerb nur gestärkt hervorgehen.

Die Marke *Diolen Loft*, die als Kennzeichnung für Maschinenware aus *Diolen*-Set-Garnen weithin bekannt geworden ist, wird in erster Linie für Strickbekleidung jeder Art eingesetzt und ist heute eine international bekannte und anerkannte Marke. Mit der Marke *Diolen Texture* werden gewebte Stoffe aus *Diolen*-Set-Garnen insbesondere für Damenoberbekleidung gekennzeichnet. *Diolen Markant* Herren-Jersey — eine Neuentwicklung — ist die Marke für gestrickte Herrenoberbekleidung. Inhaber sämtlicher Marken ist die Glanzstoff AG, die durch ihr Textiltechnisches Institut auch die Einhaltung der mit den Fertigartikeln gekoppelten Qualitätsrichtlinien überwacht. Das Marketing für diese Marken wird von der KUAG selbst in enger Abstimmung mit der Muttergesellschaft wahrgenommen. Die strenge Konsequenz, mit der sie an dieser Konzeption festgehalten hat, dürfte dazu beigetragen haben, dass sie mit ihren Produkten in den letzten Jahren einen ausserordentlichen Aufstieg genommen hat.

Bei der Einführung der Marke *Diolen Loft* ging die KUAG seinerzeit davon aus, diese zunächst im deutschen Markt fest zu verankern, um sie anschliessend auf andere europäische Länder zu übertragen. Bis heute wurden in mehreren Ländern Europas mit bedeutenden Textilunternehmen Partnerschaftsverträge abgeschlossen, so auch neuerdings mit den Vereinigten Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen. Auch in Südost- und Osteuropa sind Märkte erobert worden. Dass texturierte Garne heute schon ein bedeutender textiler Rohstoff sind, zeigen die Zahlen der Weltproduktion allein für textile Einsatzzwecke, die 1962 ca. 72 000 Tonnen betrug und bis 1967 bereits auf 220 000 Tonnen anstieg, was einer jährlichen Zuwachsrate von rund 21 % entspricht. Trotz dieser beachtlichen Aufwärtsentwicklung kann aber angenommen werden, dass texturierte Garne erst am Anfang ihrer Entwicklung stehen, da weite Einsatzgebiete in der Weberei und Wirkerei noch gar nicht erschlossen sind.

Diese Ausführungen ergänzend, erläuterte B. Buob, Generaldirektor der Vereinigten Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen, in prägnanter Art die Zielsetzungen seiner Unternehmen und die Partnerschaft mit der Glanzstoff AG. Generaldirektor Buob sagte unter anderem:

Vor 100 Jahren wurde der Grundstein der Vereinigten Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen, kurz VSD genannt, in Schaffhausen gelegt. Die VSD umfassen heute folgende Betriebe: Kammgarnspinnerei Schaffhausen, Kammgarnspinnerei Derendingen, KD Weberei Derendingen, Texturierbetrieb Derendingen sowie die Tochtergesellschaften Vorarlberger Kammgarnspinnerei Hard, Wollweberei Rütli GL, Ausrüstbetrieb Sevelen und, als Verkaufsorganisation der Spinnereien und des Texturierbetriebes, die Kammgarn AG Zürich.

In den vergangenen 100 Jahren haben sich die Betriebe hauptsächlich mit der Herstellung von Wollgarnen und Wollgeweben beschäftigt. Feinste Wollgewebe sowie hochelastische Stoffe sind Spezialitäten der KD Weberei.

In den Schweizer Spinnereien VSD wurden 1967 84 % reine Schurwollgarne gesponnen. 60 % der Produktion verarbeitete die inländische Industrie, 20 % gingen in die EWG, 10 % in die EFTA und die restlichen 10 % in andere Staaten, worunter auch nach den USA. Heute beschäftigen die VSD 1500 Mitarbeiter bei einem Mitarbeiteranteil von 38 %. Durch eine konsequente Sortimentsbereinigung und laufende Rationalisierung mit modernsten Maschinen ist es uns in den letzten zehn Jahren gelungen, den Personalbestand stark zu reduzieren und dabei den Umsatz pro Kopf mehr als zu verdoppeln.

Unsere konventionellen Betriebe sind heute technisch auf einen sehr hohen Stand gebracht, so dass wir die

nächste Zeit hauptsächlich der Konsolidierung und Detailarbeit widmen können. Das soll jedoch nicht als Investitionsstopp verstanden werden, denn wir sind entschlossen, mit der raschen Entwicklung der Technik Schritt zu halten. So sind wir in der Lage, unsere Mittel in vermehrter Masse für das Texturierwerk in Derendingen einzusetzen. Schon Ende 1968 werden wir in Derendingen ebensoviele Polyestergarne texturieren, wie wir dort Kammgarne spinnen. Dank dieser Situation blicken wir mit Vertrauen in die Zukunft.

Um auf lange Sicht auch auf dem synthetischen Textilssektor erfolgreich zu sein, ist eine enge Zusammenarbeit aller Fabrikationsstufen mit dem Faserhersteller notwendig. Forschung, Entwicklung und Marketing müssen zentral gehandhabt werden, um eine Zersplitterung unserer Kräfte zu vermeiden. Auch ohne gegenseitige finanzielle Bindungen kann diese Zusammenarbeit verwirklicht werden.

Im Sektor der texturierten Garne sind wir keine Neulinge. Nach eingehenden Marktuntersuchungen haben wir bereits vor vier Jahren den Grundstein des Texturierwerkes in Derendingen gelegt. Ganz bewusst wandten wir uns dabei der Fabrikation von Polyester-Set-Garnen zu, weil wir diesem Material und der Verarbeitung von Synthsegarnen mit reduzierter Elastizität sehr grosse Zukunftsmöglichkeiten einräumen.

Vor drei Jahren begannen wir mit der Produktion von rohweissen Polyester-Set-Garnen. Parallel dazu diente uns eine spezielle Versuchsanlage für Entwicklungen. Damit besaßen wir die Möglichkeit, uns mit der neuen Materie eingehend vertraut zu machen. Diese Zeitspanne intensiver Versuche benützten wir, um die Eigenschaften der verschiedenen Polyestertypen zu testen und zu vergleichen.

Den gestellten Anforderungen — ich möchte dabei besonders den Warengriff und die einwandfreie Stückfärbung hervorheben — hat *Diolen* nach unseren Versuchen in hervorragender Weise entsprochen. Dies war einer der Hauptgründe, weshalb wir uns vor anderthalb Jahren mit der Glanzstoff AG an den Verhandlungstisch setzten.

Hundert Jahre Wolle, ein Jahrhundert Qualitätsspinnerei mit internationaler Bewährung verpflichtet. Auch im zweiten Jahrhundert bleiben wir der Wolle treu, doch dazu werden wir mit der gleichen Energie und Sorgfalt Synthetiks texturieren. Die beschlossene Zusammenarbeit Glanzstoff AG, KUAG und VSD bietet Gewähr für eine erfolgreiche, weltweite Tätigkeit im Dienste unserer geschätzten Konsumenten, für eine junge Generation mit ihren eigenen modernen Lebensgewohnheiten.

Diolen-Modeschau

Diese Referate ergänzend, gelangten die Presseleute und weitere Gäste, Wirker, Weber und Konfektionäre, in den Genuss einer spektakulären Modeschau, die Herrenkonfektion, Kindermodelle und natürlich auch Damenoberbekleidung umfasste — ein grosser Kranz textiler Erzeugnisse, die den Einsatz der Polyesterfaser *Diolen* dokumentierten. Die Organisatoren dieser Schau vermittelten nicht nur «zeitgemässe» Modelle, sondern auch solche mit avantgardistischen Einschlag — in diesem Falle wadenlange Jupes — und wiesen auch auf die technischen Komponenten der vorgeführten Maschen- und Webwaren hin. Der Garntiter wurde in detex bekanntgegeben.

Die vorgeführten Stoffe und Modelle stammten aus Deutschland, Italien und der Schweiz und verkörperten den positiven Willen zur Zusammenarbeit über die Grenzen der Wirtschaftsblöcke hinweg.

Hg.

Deutscher Textil-Protektionismus?

(Frankfurt/Main, UCP) Aus zweifachem Anlass ist die Textilindustrie zurzeit im Gespräch: Zunächst gab die Beteiligung amerikanischen Kapitals in diesem Wirtschaftszweig Anlass zu weiterreichenden Vermutungen, und unlängst trug die Aussprache einiger der Textilwirtschaftsnahestehenden Abgeordneten mit Bundeswirtschaftsminister Schiller über handelspolitische Sonderwünsche der westdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie diesen den Vorwurf des Protektionismus ein.

Was die jüngste amerikanisch-deutsche Zusammenarbeit von Textilunternehmen angeht, so ist sie eine Folge des gerade in dieser Branche immer stärker spürbaren Zwangs, dem harten Wettbewerb durch Diversifikation und Marketing zu begegnen, und der hierfür erforderliche Kapitaleinsatz kann aus eigener Kraft in vielen Fällen nicht geleistet werden. Nicht jede Fühlungnahme eines deutschen Textilbetriebes mit einem europäischen oder überseeischen Partner führt indessen zu kapitalmässigen Verflechtungen. Die Textilindustrie vertritt den Standpunkt, in ihrer Branche sei Optimum nicht gleich Grösse. Dennoch wird auch hier der Zug zur grösseren Unternehmenseinheit stärker.

Der Protektionismus wiederum ist ein altes — freilich nicht ungefährliches — Hausmittel, das heute offensichtlich auch in den grössten Industrienationen wieder an Beliebtheit gewinnt. Am wenigsten allerdings kann man der Bundesrepublik Deutschland diesen Vorwurf machen. Die westdeutsche Textil- und Bekleidungsindustrie begründet ihre handelspolitischen Sonderwünsche denn auch mit dem Hinweis auf eine im Vergleich zu anderen Ländern besonders liberale Einfuhrpolitik der Bundesregierung, die dazu führte, dass sich die Textilwirtschaft im letzten Jahrzehnt mit einer progressiven Zunahme der Einfuhrüberschüsse auseinandersetzen musste. Während ein grosser Teil der zunehmenden Binnennachfrage ausländischen Anbietern zugute kam, konnten die eigenen Exporte trotz grosser Anstrengungen nicht im gleichen Umfang gesteigert werden. Die Branche führt dies vor allem auf die verschiedenartigen staatlichen Vergünstigungen der Textilexporte nach der Bundesrepublik Deutschland und die konsequente Abwehr «anormaler» Textilimporte durch andere Industrieländer zurück. Je Einwohner wurden in die Bundesrepublik mehr Textilien eingeführt als in alle übrigen vergleichbaren Industrieländer.

Die Rezession hat diese Entwicklung in den letzten beiden Jahren zunächst eingedämmt. Der Einfuhrüberschuss — ohne Rohstoffe — sank 1966 und 1967 wertmässig um 68 %; damit wurde die relativ starke Importausweitung der vorausgegangenen Zweijahresperiode mehr als wettgemacht. Die deutschen Textilproduzenten konnten 1966 und 1967 auf den Auslandsmärkten weiteres Terrain gewinnen und ihre Exporte um 23 % steigern, also um fast ebensoviel wie in der vorausgegangenen Zweijahresperiode. Dennoch ist der Ruf nach handelspolitischem Schutz nicht ganz unverständlich, denn die Textilindustrie befürchtet, auf dem Altar der Entwicklungshilfe geopfert zu werden. Sie steht — übrigens nicht allein — auf dem Standpunkt, es sei verfehlt, die Industrialisierung der Entwicklungsländer mit dem Aufbau einer auf Devisenbeschaffung angewiesenen Textilproduktion zu beginnen. Dadurch würden diese Länder gezwungen, ihre Marktanteile mit Hilfe von Exportbegünstigungen zu verteidigen, was ihnen — ebenso wie den Niedrigpreis- und den Staatshandelsländern — auf die Dauer keinen Nutzen, sondern Schaden bringe. Auf diese Weise verschenken sie nämlich einen Teil ihrer industriellen Wertschöpfung, und gerade das könnten sich arme Länder am wenigsten leisten.

Von der Erfüllung ihrer handelspolitischen Wünsche verspricht sich die Textilindustrie die zur Ertragssteige-

rung erforderliche optimale Ausnutzung ihrer modernen Anlagen. Sie fordert nicht Einengung des Wettbewerbs schlechthin, sondern nur jenes anormalen Teiles, der mit subventionierten oder kursmanipulierten Preisen arbeitet. Ihre Forderungen zielen vor allem darauf ab, auch Nichtbaumwolle in die Ausfuhr-Selbstbeschränkung Hongkongs einzubeziehen, die Macao-Importe erheblich zu reduzieren, das weitere Ansteigen der liberalisierten Einfuhr ägyptischer Baumwollgarne zu verhindern, den Import von Herrenbekleidung aus Jugoslawien zu entliberalisieren und die durch die US-Sonderzölle auf Teppiche entstandene Disparität zwischen den USA und der EWG zu bereinigen. Ausserdem werden verschiedene Harmonisierungsmassnahmen der Steuer- und Einfuhrpolitik zwischen den EWG-Partnern für notwendig gehalten.

Für diesen letzten Punkt findet die Textilwirtschaft das vergleichsweise grösste Verständnis sowohl bei der Bundesrepublik als auch bei den EWG-Behörden, die sich bereits um eine bessere Abstimmung der Einfuhrpolitik gegenüber bestimmten Drittländern bemühen. Die Branche hätte aber noch zu beweisen, dass beispielsweise die Substitutionsimporte aus Hongkong oder die Einfuhren aus Macao an der ungünstigen Ertragslage des deutschen Bekleidungsgewerbes schuld sind. Erst dann sähe sich das Bundeswirtschaftsministerium zum Eingreifen veranlasst. Vorerst besteht, wie Professor Schiller bei der erwähnten Aussprache klarmachte, wenig Neigung zu einer Eskalation des Protektionismus, die letzten Endes die Verbraucher zu bezahlen hätten.

Nicht nur die Verbraucherverbände haben bereits offiziell vor einem neuen Textil-Protektionismus gewarnt; auch der Einzelhandel wies durch seine Aussenhandelsvertretung kürzlich unter anderem den Versuch zurück, die Hongkong-Einfuhr weiter einzudämmen. Sein Argument, die deutsche Textilindustrie trage durch verstärkten Export synthetischer Gewebe in die Kronkolonie selbst dazu bei, dass das Angebot an Fertigwaren, die nicht unter das Selbstbeschränkungsabkommen fallen, ausgeweitet werden könne, ist bezeichnend für die Kampfstimung am Textilmarkt. Nach ihren eigenen Angaben hat die Textilindustrie im Jahre 1967 allerdings nur für 1,5 Mio DM derartige Vorprodukte nach Hongkong eingeführt, während die Einfuhr von Synthetik-Fertigwaren aus der Kronkolonie von 15 Mio DM im Jahre 1964 auf 60 Mio DM im Jahre 1967 vervierfacht wurde.

Die Textilindustrie selbst glaubt nicht, ihre Probleme ausschliesslich auf handelspolitischem Wege lösen zu können. Sie ist aber gegen Wettbewerbsverzerrungen besonders allergisch, weil gerade in ihrer Branche die Konkurrenz sehr intensiv ist und sie auch auf dem Binnenmarkt unter einem gewissen Preisdruck steht. Dies wurde in der Rezession deutlich: Während ihre Vorlieferanten noch weitgehend Kostensteigerungen abwälzen konnten, erwiesen sich die Abnehmer, darunter die grossen Waren- und Versandhäuser, als eine starke Marktmacht. Die Textilindustrie möchte sich nicht damit abfinden, dass in ihrer Branche ein Wandel der Industriestruktur ausgelöst wird, der nicht Ausdruck eines tatsächlichen Leistungsgefälles ist, sondern das Ergebnis unterschiedlicher Machtpositionen. Sie wehrt sich auch gegen die Behauptung, in einer Strukturkrise zu stecken.

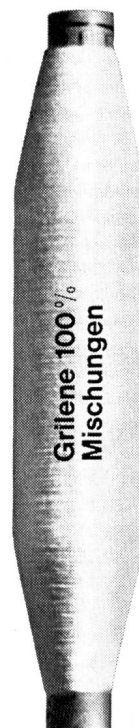
In der Tat ist die Nachfrage nach Textilien seit 1960 ungefähr parallel zu den gesamten privaten Verbraucherausgaben gestiegen; eine Strukturkrise hätte sich durch einen absoluten und dauerhaften Nachfragerückgang bemerkbar machen müssen. In einigen Bereichen ist die Ertragslage zwar seit langem unbefriedigend, doch kann die Textilindustrie auf einen weit über dem Durchschnitt liegenden Produktivitätsgrad und eine besonders hohe Nettowertschöpfung je Beschäftigten verweisen. Deshalb

SWISS POLYESTER

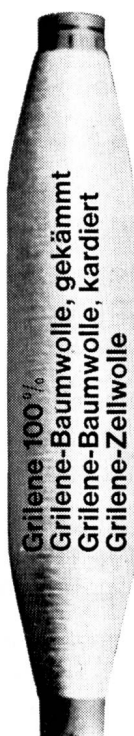
Grilene®



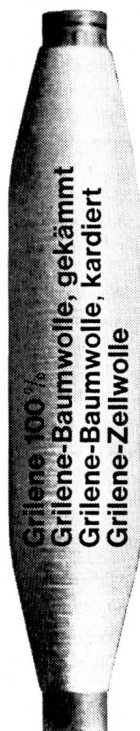
Effektgarne



Grob-Fein



Grob-Fein



Spinnerei u. Zwirnerei
Lang & Cie. 6260 Reiden
Tel. 062/9 33 51



Spinnerei Streiff AG
8607 Aathal
Tel.: 051/ 77 02 92

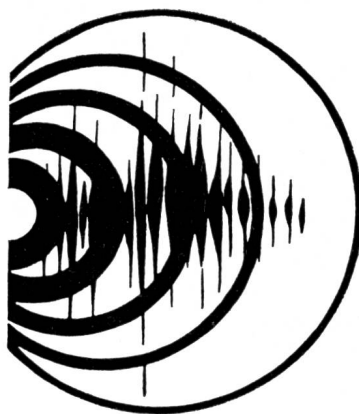
NEF+CO
9001 St. Gallen
Tel: 071/23 36 36

Ihre Marketingbemühungen unterstützt

GRILON SA
Marketing Departement

7013 Domat/Ems, Tel. 081/36 23 21
Telex 743 83 Grilon Domatems

Ihr großer Helfer
im Kampf gegen den Lärm



heißt

VETROFLEX

das ausgezeichnete Isolierprodukt.

Sie wissen:

Ruhiger Arbeitsplatz = größere Leistung =
Herabsetzung der Unfallhäufigkeit.

Deshalb in Räumen mit starken Lärmquellen
unbedingt eine wirksame Schallisolierung
vorsehen oder einbauen.

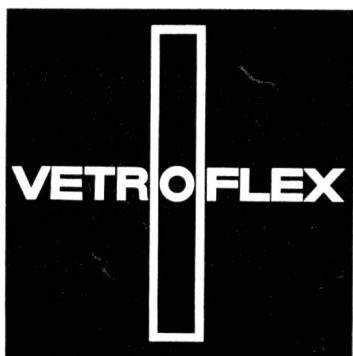
Sie erreichen diese mit einer

**VETROFLEX-Decke —
die Decke, die viel schluckt.**

Zudem bietet Ihnen VETROFLEX eine vor-
treffliche Wärmeisolierung und erlaubt Ihnen
dadurch wesentliche Einsparungen in den
Betriebskosten.

Das geringe Gewicht der VETROFLEX-Decke
ermöglicht auch eine leichtere Gesamt-
konstruktion.

Welches auch Ihre Isolierprobleme sein
können — fragen Sie uns unverbindlich an.



TEL-Verfahren

GLASFASERN AG

Verkaufsbüro Zürich
Nüscherstraße 30
8039 Zürich 1
Tel. 051 / 27 17 15

Spinnerei Stahel & Co. AG, 8487 Rämismühle
Telephon 052/35 14 15 ZH

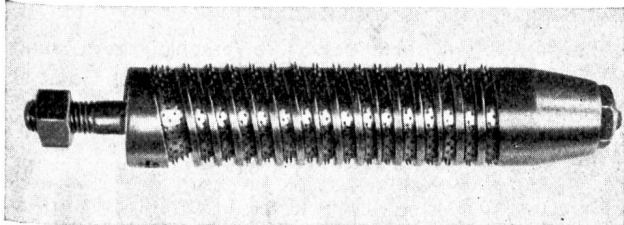
Rohe und gebleichte

Baumwollgarne

1a kardiert, Cops oder Konen

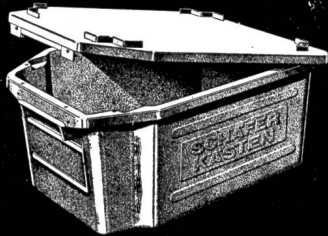
Duraflox — Colvadur Super
Colvera — Polynosic

Breithalter



Walter Bachmann, 8636 Wald
Breithalterfabrik Telephon 055/9 16 15

**Lernen Sie
die Vorzüge
der fixbox
kennen.**



**Sie könnte der Transportbehälter sein,
der genau Ihre Wünsche trifft.**



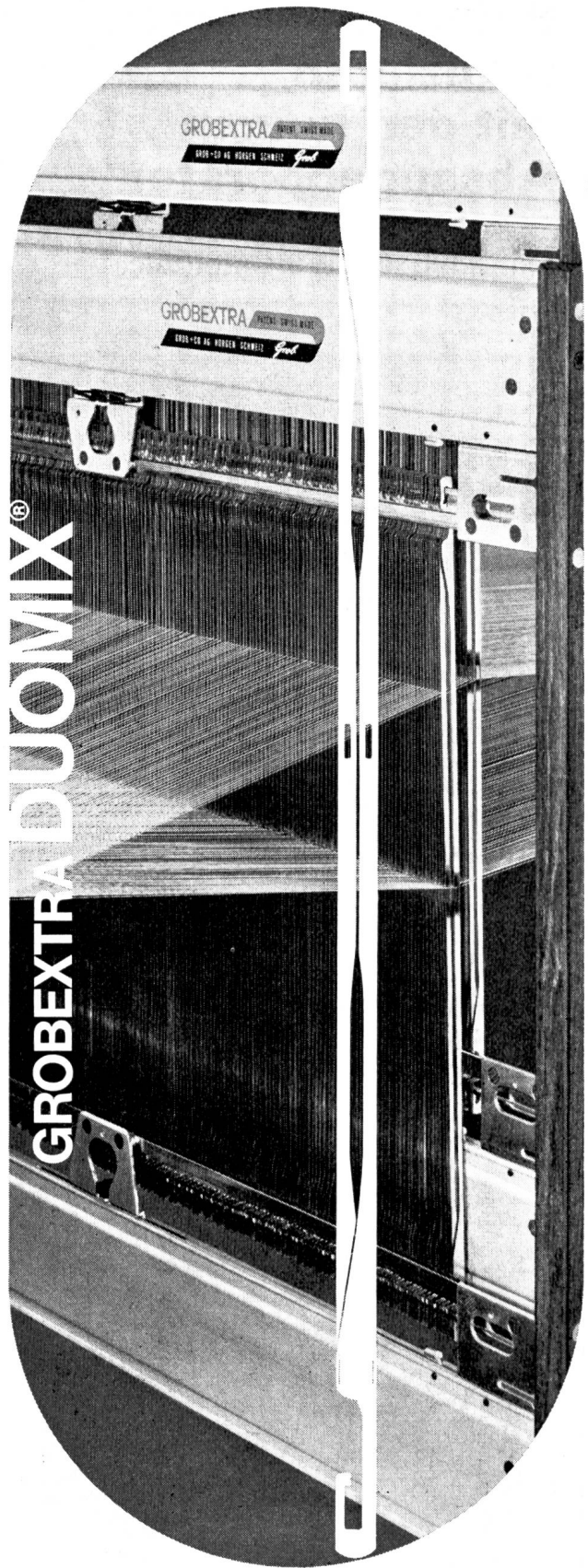
gefüllt aufeinander
leer ineinander
= $\frac{2}{3}$ Raumersparnis

Die FIXBOX ist neu. Sie ist ein Transportbehälter mit vielen Vorzügen. Wir haben das für eine breite Produkten-Skala günstige Mittelvolumen gewählt. Wir haben sie aus dem besten Niederdruck-Polyäthylen gespritzt, das wir kennen. Wir haben ihr eine ganze Reihe praktischer Feinheiten mitgegeben. Und wir haben einen selbst schließenden Versanddeckel dazu geschaffen. Auch Sie sollten die FIXBOX kennenlernen. Es könnte der Transportbehälter sein, der genau Ihre Wünsche trifft.

emag erismann ag

Tel. 053/6 14 81

8213 Neunkirch

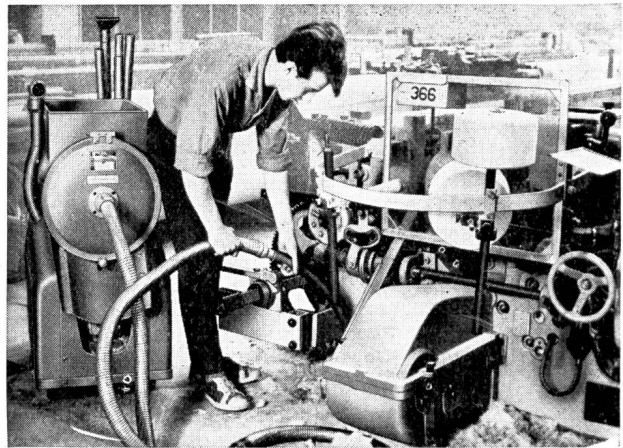
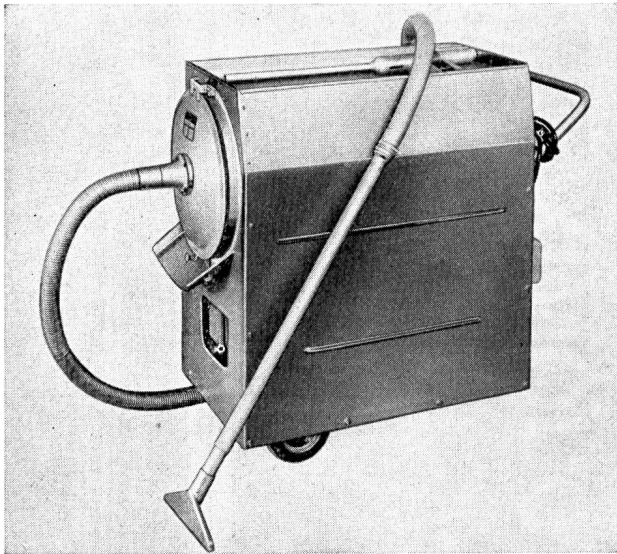


Grob

Grob & Co. AG CH - 8810 Horgen

Reinigungskosten reduzieren mit den neuen C 2 Absaugapparaten

(mit 8000 mm WS Unterdruck)

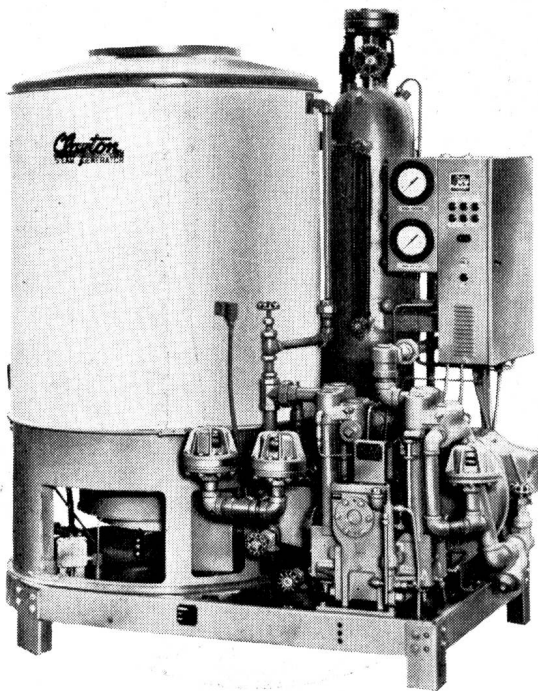


Dies ist nur ein Beispiel aus unserem Verkaufsprogramm von 40 Industriestaubsaugern. Zum Abstauben und Flugabsaugen führen wir den besonders leichten S2000 zu nur Fr. 840.-; damit saugen Sie auch Wasser, Metallspäne und Schmutz rasch und sauber auf.

Verlangen Sie unverbindlich unsere Vorschläge zur Lösung Ihrer Reinigungsprobleme. Wir führen gerne ein Gerät in Ihrem Betrieb vor, damit Sie sich von der hohen Saugkraft überzeugen können.

WILD AG ZUG
Tel. 042 / 4 58 58
Telex 78 7 85

WILD ZUG



Clayton

Schnelldampferzeuger

bewähren sich seit mehr als 30 Jahren.
Ihre besonderen Merkmale sind:

- Wirtschaftlichkeit
- Dampfeuchtigkeit unter 1 %
- Betriebssicherheit
- Vollautomatischer Betrieb

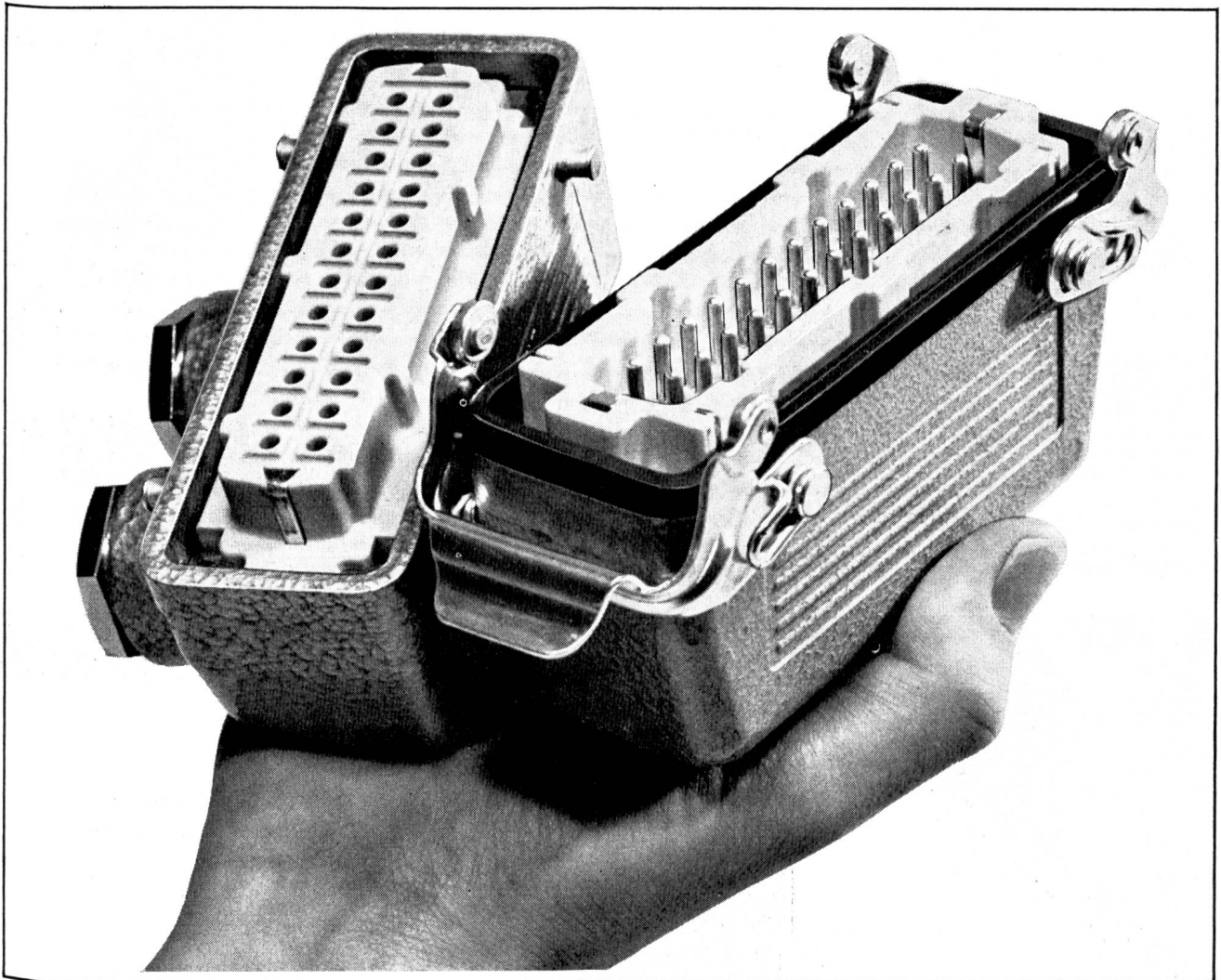
Verlangen Sie unsere Dokumentation oder
den Besuch unseres Spezialisten

IndustrieMaschinenAG
Regensburg

Althardstrasse 185 8105 Regensburg
Tel. 051/71 33 48

HARTING

Elektrische Steckvorrichtungen



4- bis 48polig, 10, 16, 25 und 35 A
125, 380 und 500 V
gussgekapselt, verriegelbar,
druckwasserdicht,
erschütterungsunempfindlich,

hohe Kontaktsicherheit bei niedrigen,
konstanten Übergangswiderständen.
Schlagfestes Isoliermaterial.
Für Löt-, Schraub- und Quetsch-
Anschlusstechnik.

Beratung und Dokumentation durch:

Interelectronic

Interelectronic E. Oertli
Kirchenweg 5 Zürich 8
Telefon 051/34 84 47

5 SAFIM-BAU ELEMENTE

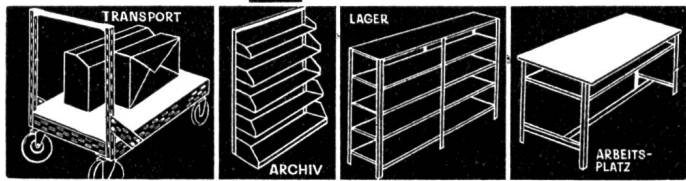
B
C
A
U3
U7

bieten mit

5 Profilen in
4 Farben mit
3 Winkel- und
2 U'Profilen

1 einzigartige Möglichkeit

für Sie, Ihrem Betrieb mit
kleinstem Aufwand an Zeit u. Geld die
notwendigen Einrichtungen zu geben.



Hauptsitz für
die Schweiz

STAHLWINKEL
SAFIM
BETRIEBSEINRICHTUNGEN
Wattstraße 3
Zürich-Oerlikon
Tel. 051/46 32 22

Unsere Agenten:
Für die französische Schweiz
Allemand Frères, Biel
Tel. 032/4 30 44
Für die italienische Schweiz
Marzio Cavadini, Lugano
Tel. 091/3 13 13
Für Liechtenstein
Fritz Büchel, Schaan
Tel. 075/2 18 86



Ständige Ausstellung an der Wattstraße 3 in Zürich-Oerlikon und an
der Baumusterzentrale in Zürich

Verlangen Sie unsere Prospekte und Preislste



Fröhlich

Präzision und Festigkeit kennzeichnen
den Fröhlich-Ganzmetallwebschaft

Die 19 verschiedenen Profile sind in
ihren Dimensionen so gewählt, daß wir
je nach

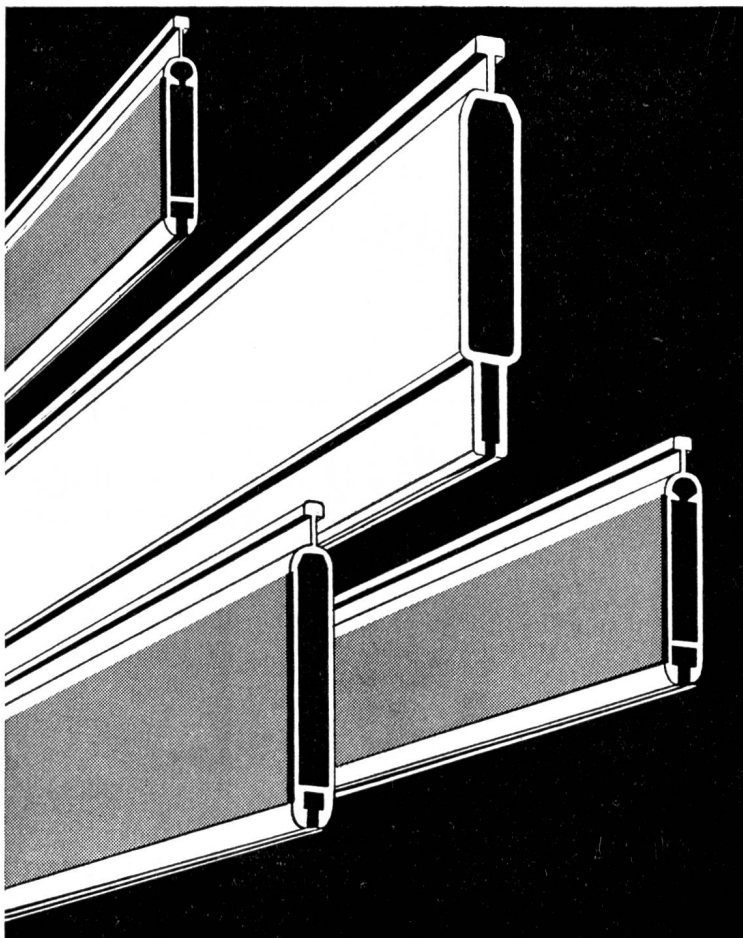
- Webmaschinentyp
- Schaftantriebsart
- Webbreite und
- Beanspruchung

den geeigneten Webschaft liefern
können.

Spezialitäten:

- Webschaft mit Kunstharzgleitschutz
für oberbaulose Webmaschinen
- Dreherschäfte
- Schwertuschäfte

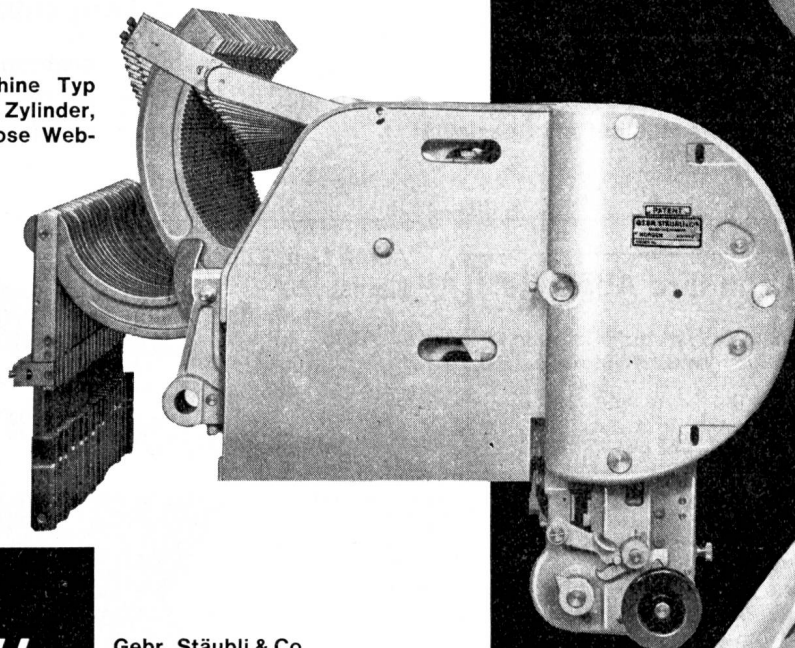
E. Fröhlich AG
8874 Mühlehorn GL (Schweiz)
Telephon (058) 3 12 30



Formschön konstruierte und doch robuste Schaftmaschinen

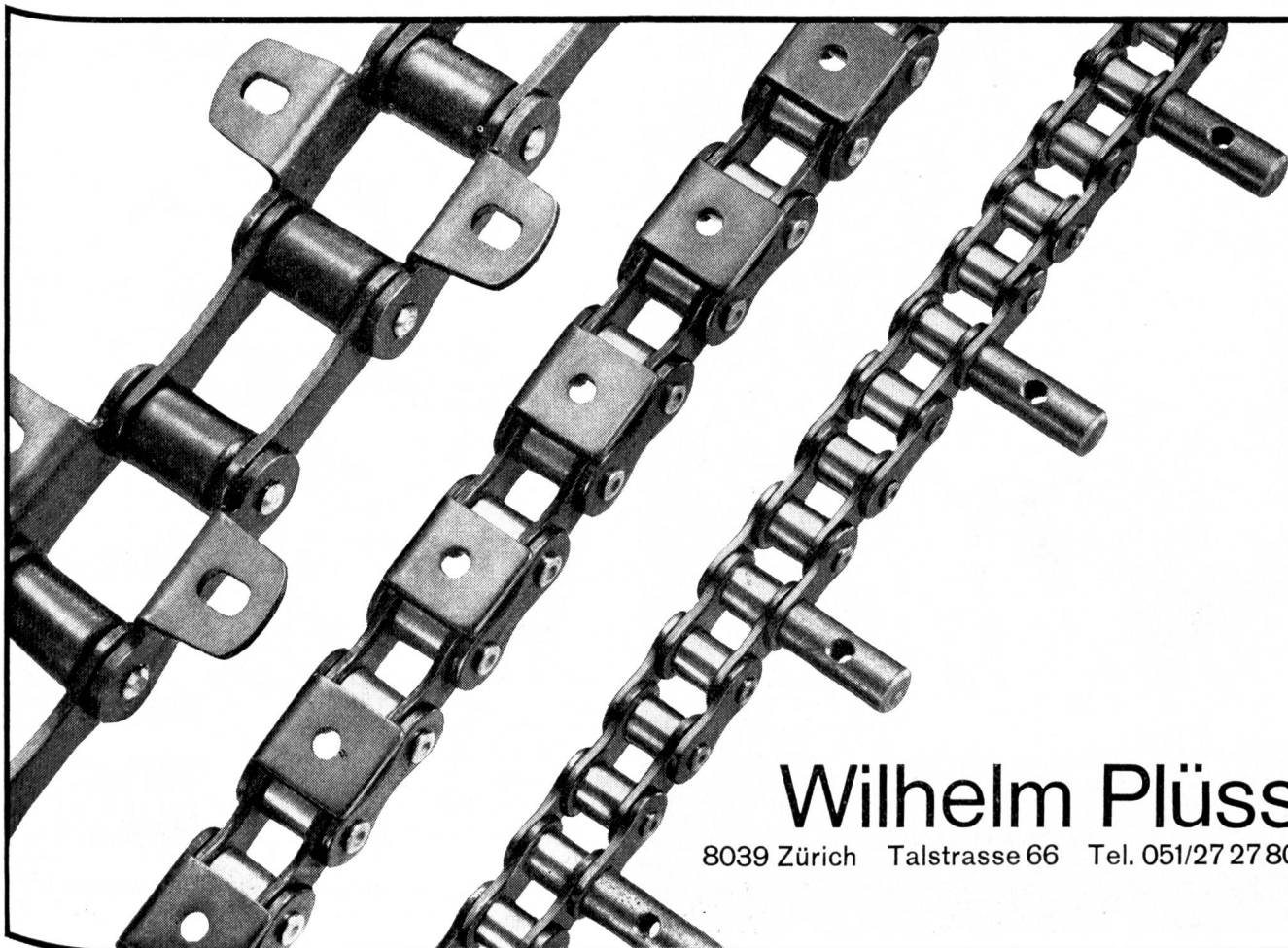
geben dem zielbewussten Weber die Möglichkeit, den modischen Anforderungen immer gerecht zu werden

Gegenzug-Schaftmaschine Typ LEZRDOo mit 1 Karten Zylinder, passend für oberbaulose Webmaschinen



STÄUBLI

Gebr. Stäubli & Co.
8810 Horgen/Schweiz
Tel. 051/82 25 11
Telex 52821



Wilhelm Plüss

8039 Zürich Talstrasse 66 Tel. 051/27 27 80

Zylindrische Kartonghülsen Versandrollen Kartonspulen Rundkartonagen

liefert seit Jahrzehnten in bester Qualität als Spezialität



J. Langenbach AG

5600 Lenzburg

Telephon 064/51 20 21

Telex 68354

Wir verarbeiten im Lohn Ihre Abgänge Sortieren

Aufarbeiten mit Reissmaschinen, Droussetten, Carnetten
Schneiden aller Fasern und Abgänge in Längen von
20 – 400 mm

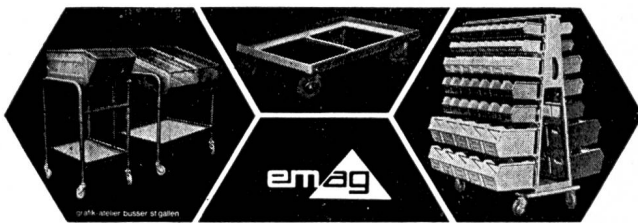
Mischen verschiedener Partien

A. Herzog, Reisserei, 3250 Lyss, Tel. 032 / 84 15 42

Alfred Leu, Zürich 4
Kernstr. 57

Dessins

für Webereien

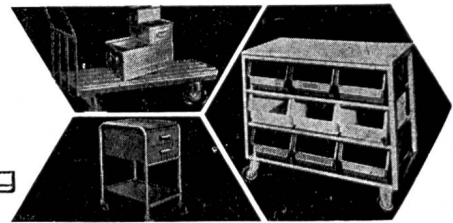


Transportzellen kürzen heisst
Kosten senken

Die zweckmässigen EMAG-Roll-
geräte beschleunigen und
erleichtern den Arbeitsablauf.
Verlangen Sie bitte
unsere Broschüre TK 64.

erismann ag

8213 Neunkirch SH
Tel. 053/61481



Die Schweizer
Markenpapiere

„DIAGONAL“ und
„ORIGINAL“ für
Verdolmaschinen

„N2“, „X“ u. „Z“ für
Schaftmaschinen

sind erstklassige
Qualität

Hersteller:

AG. MÜLLER & CIE. Neuhausen a/Rhf. SCHWEIZ

WEBHARNISCHE „SCHNITZLER & VOGEL“

Generalvertretung für Schweiz und Liechtenstein



Spinn- und
Zwirnrings

nüssli

Verkauf: Bräcker AG, CH-8330 Pfäffikon-Zürich/Schweiz

sieht sie in den Grundsätzen der Bundesregierung zur sektoralen Strukturpolitik zwar begrüßenswerte Ansätze für einen neuen wirtschaftspolitischen Stil im Sinne einer besseren Zusammenarbeit von Privatwirtschaft und Staat; als Orientierungspunkt möchte sie aber nicht die Rentabilitäts-, sondern die Produktivitätsentwicklung gewählt wissen. Obwohl sich der Produktivitätsanstieg auch im Textilbereich durch die Rezession verlangsamt hat, liegt seine Zuwachsrate für die letzten sechs bis acht Jahre weit über der der übrigen Industrien.

Die Textilindustrie rechnet wohl selbst nicht damit, dass ihre handelspolitischen Vorschläge bis ins einzelne befolgt werden. Sie möchte sich aber damit das Gehör verschaffen, das dieser grössten Verbrauchsgüterbranche

im Rahmen der Volkswirtschaft gebührt. In allen hochentwickelten Ländern hat die Textil- und Bekleidungsproduktion einen Anteil von etwa 8 bis 12 % am industriellen Leistungsvolumen. In den meisten Ländern ist sie aber stärker auf den heimischen Markt ausgerichtet als in der Bundesrepublik Deutschland. Alle Bestrebungen nach einer besseren internationalen Arbeitsteilung konnten daran bisher nichts ändern. Dieser relativ hohe Grad der Textilautarkie ist historisch bedingt. Er erschwert — ebenso wie die unterschiedlichen Mode- und Qualitätsforderungen der einzelnen Volkswirtschaften — den Auslandsabsatz, erklärt aber gleichzeitig das Schutzbedürfnis der heimischen Industrie, zum mindesten gegen anormale Importe.

Jubiläen

100 Jahre Terlinden

Unter der Leitung der vierten Terlinden-Generation feiert dieses Jahr das bekannte Unternehmen für Chemisch-Reinigung, Stückfärberei und Teppichreinigung, Terlinden & Co., Küsnacht-Zürich, ihr 100jähriges Bestehen. An Stelle einer Festschrift oder Chronik hat die Firma Terlinden die Frühjahrsausgabe ihrer Hauszeitschrift als «Jubiläumsbote» gestaltet, welche die 100jährige Geschichte festhält.

Die reichbebilderte Broschüre mit ihren kulturhistorischen Abhandlungen zeichnet die vielen Entwicklungsstufen des Unternehmens, das 1868 von Hermann Hintermeister, Kolorist und Handdrucker, und seinem Schwiegervater, dem Druckermeister Jakob Forster in Goldbach, als Handdruckerei gegründet wurde. 1870 wurde mit dem Färben von Kleidern begonnen, und einige Jahre später führte Hermann Hintermeister die Chemisch-Reinigung ein. Dessen Schwiegersohn, Heinrich Terlinden, brachte diese Abteilung zur vollen Blüte. Massgeblich war auch sein Einfluss auf die Entwicklung dieser Branche in der Schweiz. Ein Filialnetz wurde mit den Jahren über das ganze Land ausgebaut. 1899 übertrug H. Hintermeister den Betrieb auf seinen Schwiegersohn. 1918 folgte die Teppichreinigung. Im weiteren spezialisierte sich das Unternehmen auf das Färben von Kunstseiden-Trikotwaren. Die dreissiger Krisenjahre wurden überwunden; die Abwertung des Frankens im Jahre 1936 brachte eine Besserung, aber die nachfolgenden Kriegswirren verursachten Sorgen in bezug auf die Beschaffung von Rohmaterialien und Brennstoffen. Endlich, 1946/47, konnte für die Stückfärberei eine grosse Ausrüsthalle in Angriff genommen werden, und für die Behandlung der synthetischen Fasern wurden Spezialeinrichtungen notwendig. 1954 und 1958 folgten weitere Lokalitäten, und der letzte grosse Neubau

entstand 1965—1967, über den die «Mitteilungen über Textilindustrie» in der April-Nummer berichteten.

«Gegenwart und Zukunft der Schweizer Textilindustrie» ist der Titel einer von Max Terlinden-Reutter verfassten Abhandlung. Als Vertreter der vierten Generation der Gründerfamilie umriss er die «Ueberlebenschancen» der Firma, und zwar im Zusammenhang mit den bekannten Firmenzusammenschlüssen. Max Terlinden-Reutter schreibt unter anderem: «Ich erwähne nur das Aufgehen von Lokalbänken in Grossbanken, die Uebernahme der Maschinenfabrik Oerlikon durch Brown, Boveri & Co. AG, die Interessennahme von Gebrüder Sulzer an Escher-Wyss AG, das Aufgehen der Wander AG in der Sandoz AG. Auch in der uns am nächsten stehenden Textilindustrie zeigt sich diese Entwicklung. Erwähnt sei die Uebernahme der Carl Weber AG, Winterthur, durch die Vereinigte Färberei und Appretur AG, wodurch sich in unserem ur-eigensten Tätigkeitsbereich eine Unternehmenskonzentration vollzog. Dies trifft auch beim Eindringen des amerikanischen Riesenkonzerns Burlington zu, dem das alteingesessene Stoffel-Unternehmen und neuestens die Schappe zum Opfer gefallen sind.»

Auf Grund dieser Hinweise zitiert der Verfasser die Studie von Dr. H. Rudin «Die schweizerische Textilindustrie» und kommt trotz bitterer Kritik am Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement zum erfreulichen Ergebnis: «Auch Terlinden hat Zukunft.»

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» gratulieren dem bekannten Unternehmen am rechten Zürichseeufer zu diesem Zukunftsglauben in seinem Jubeljahr und wünschen ihm für die nächsten 100 Jahre viel Glück und Erfolg. Hg.

Mode

Zusammenarbeit der europäischen Bekleidungsindustrie

Anlässlich der 20. Generalversammlung des Europäischen Verbandes der Bekleidungsindustrien, dem heute Verbände aus allen europäischen Ländern (mit Ausnahme von Portugal und Grossbritannien) angehören, und die am 27./28. Mai in Zürich stattfand, lud der Dachverband der schweizerischen Bekleidungsindustrie zu einer Pressekonferenz ein, an welcher einiges über die Zusammensetzung und die Arbeitsprogramme der AEIH (Association Européenne des Industries de l'Habillement) zu erfahren war.

Die AEIH umfasst heute 25 000 europäische Bekleidungsbetriebe; ihr Sitz ist in Paris. Viermal jährlich kommt

man zusammen, um technische, kommerzielle und handelspolitische Probleme zu besprechen und internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Mode zu pflegen. Ausser aktuellen Berichten über die Marktverhältnisse in den einzelnen Ländern werden Erfahrungen und Ansichten über zukünftige Entwicklungen ausgetauscht. Bei der Zusammenkunft in Zürich waren erstmals die USA mit einer Beobachterdelegation vertreten.

An der Pressekonferenz berichtete Herr Dr. H. Bartenstein (Schweiz) von den Arbeiten und Zielen der Europäischen Verbindungsstelle für Damenmode; Herr R. Ghevart (Frankreich) über analoge Tätigkeit der Europäischen Ver-